

KLAUS GERTOBERENS

SÄCHSISCHE
PERSÖNLICHKEITEN

die Geschichte schrieben

Inhaltsverzeichnis.....	4
Einleitung.....	8
Karte Kursachsen.....	10

Bis 1648

Lucas Cranach, Maler.....	13
Martin Luther, Reformator.....	15
Adam Ries, Mathematiker.....	19
Georgius Agricola, Begründer der Montanwissenschaften.....	22
Katharina von Bora, Geistliche, Ehefrau Luthers.....	23
Barbara Uthmann, Unternehmerin.....	26
Anna von Dänemark, Kurfürstin von Sachsen.....	27
Heinrich Schütz, Komponist.....	30
Gottfried Wilhelm Leibniz, Universalgelehrter.....	32

1648 bis 1763

Balthasar Permoser, Bildhauer.....	35
Ehrenfried Walther von Tschirnhaus, Universalgelehrter, Naturforscher.....	36
Matthäus Daniel Pöppelmann, Architekt.....	38
Johann Melchior Dinglinger, Goldschmied, Juwelier.....	40
George Bähr, Baumeister.....	41
„August der Starke“, Kurfürst, König.....	42
Anna Constantia Reichsgräfin Cosel, Mätresse des Kurfürsten August des Starken.....	44

Johann Friedrich Böttger, Alchimist, Miterfinder des europäischen Hartporzellans.....	46
Gottfried Silbermann, Orgelbauer.....	48
Johann Sebastian Bach, Komponist.....	50
Nikolaus Graf von Zinzendorf, Begründer der Herrnhuter Brüdergemeine.....	51
Heinrich Graf von Brühl, Premierminister.....	53
Christian Fürchtegott Gellert, Dichter, Philosoph.....	55
Johann Georg Palitzsch, Bauer, Astronom.....	56
Gotthold Ephraim Lessing, Schriftsteller.....	57
Samuel Hahnemann, Begründer der Homöopathie.....	58
Johann Gottlieb Fichte, Philosoph.....	60

1763 bis 1815

Friedrich Leopold Freiherr von Hardenberg – „Novalis“, Dichter.....	63
Friedrich Arnold Brockhaus, Verleger.....	64
Caspar David Friedrich, Maler.....	66
Rudolf Sigismund Blochmann, Mechaniker, Unternehmer.....	67
Hermann Fürst von Pückler-Muskau, Gartenkünstler.....	68
Carl Maria von Weber, Komponist.....	71
Wilhelmine Reichard, Ballonfahrerin.....	73
Carl Gustav Carus, Königlicher Leibarzt, Maler.....	75
Theodor Körner, Dichter.....	77
Johann, König von Sachsen.....	79
Adrian Ludwig Richter, Maler.....	81
Gottfried Semper, Architekt.....	83
Anton Philipp Reclam, Verleger.....	85
Robert Blum, Politiker, Publizist.....	86
Daniel Gottlieb Moritz Schreber, Pädagoge.....	88
Johann Andreas Schubert, Ingenieur, Unternehmer.....	90
Felix Mendelssohn Bartholdy, Komponist, Kapellmeister.....	92
Robert Schumann, Komponist.....	94

Richard Wagner, Komponist	97
Ferdinand Adolph Lange, Uhrenfabrikant	99
Friedrich Gottlob Keller, Erfinder des Holzschliffpapiers	101
Luise Otto-Peters, Schriftstellerin, Frauenrechtlerin	103
Clara Schumann, Pianistin, Komponistin	105
Amalie Dietrich, Naturforscherin	106
Wilhelm Wundt, Psychologe	107
August Bebel, SPD-Politiker	109
Karl May, Schriftsteller	111
Heinrich Ernemann, Kameraproduzent	113
Wilhelm Ostwald, Chemiker, Nobelpreisträger	115
Clara Zetkin, Begründerin der sozialistischen Frauenbewegung	117
Karl August Lingner, Mundwasserfabrikant	119
Ottomar Heinsius von Mayenburg, Zahnpastafabrikant	122
August Horch, Automobilfabrikant	124

Gertrud Caspari, Kinderbuch-Illustratorin	127
Hans Stosch-Sarrasani, Zirkusdirektor	128
Victor Klemperer, Romanist, Schriftsteller	129
Heinrich Barkhausen, Physiker	131
Joachim Ringelnatz, Schriftsteller, Kabarettist	132
Carl Friedrich Goerdeler, Oberbürgermeister von Leipzig, Widerstandskämpfer	134
Karl Schmidt-Rottluff, Maler, Bildhauer	135
Erich Ponto, Schauspieler, Intendant	137
Melli Beese, Fliegerin	138
Mary Wigman, Tänzerin, Choreografin	140
Friedrich Olbricht, General, Widerstandskämpfer	142

Ludwig Renn, Schriftsteller	143
Hans Reimann, Schriftsteller, Kabarettist	145
Lene Voigt, Mundartdichterin	146
Otto Dix, Maler	148
Conrad Felixmüller, Maler	150
Erich Kästner, Schriftsteller	152
Werner Heisenberg, Physiker, Nobelpreisträger	154
Gret Palucca, Tänzerin	155
Charlotte Meentzen, Wegbereiterin der Naturkosmetik	158
Manfred Baron von Ardenne, Physiker, Unternehmer	159
Gert Fröbe, Schauspieler	161
Stefan Heym, Schriftsteller	163
Rudolf Harbig, Sportler	164
Helmut Schön, Fußballspieler, Trainer	165
Heiner Müller, Dramatiker	167
Ulrich Mühe, Schauspieler	169
Kurzporträts	170

Bildnachweis	202
Literatur- und Quellenverzeichnis	205

Kein anderer Dialekt in deutschen Landen wird mit einer solchen Geringschätzung bedacht wie das Sächsische. Schaut man sich etwa britische oder amerikanische Schmonzetten oder Weltkriegs-Streifen an, ist es beinahe selbstverständlich, dass die Doofen und die Nazi-Schergen in der Synchronisation sächseln.

Wer weiß da schon, dass früher Sächsisch als das feinste Deutsch galt. Bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts war es die gängige Geschäfts- und Verkehrssprache. Luther übersetzte die Bibel ins meißnische Deutsch, das als die Wiege des Sächsischen gilt. Goethe und Schiller kamen, um hier schönes Hochdeutsch zu lernen. Geschätzt wegen des melodischen Klanges, wurde die „zierliche Aussprache“ der Sachsen gelobt, und Johann Christoph Gottsched sah 1748 im Meißnischen gar die deutsche Idealsprache: „Ganz Deutschland ist schon längst stillschweigend darüber eins geworden, ganz Ober- und Niederdeutschland hat bereits den Ausspruch gethan: daß das mittelländische oder obersächsische Deutsch die beste hochdeutsche Mundart sei.“

Dispute über sprachliche Besonderheiten haben freilich von jeher Künstler und Unternehmer nicht davon abgehalten, dorthin zu gehen, wo sie am meisten Erfolg erwarten durften. Und dies war über Jahrhunderte hinweg Sachsen. In der Mitte Europas gelegen, war die Region Dreh- und Angelpunkt vieler kultureller, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklungen. Hier wurde der Wohlstand, der auf den Silberfunden im Erzgebirge beruhte, klug genutzt. Kultur und Architektur blühten. Künstler, Unternehmer und Baumeister wurden magisch angezogen.

So hat Sachsen wie kaum eine andere Region zur industriellen und auch kulturellen Entwicklung Deutschlands beigetragen. In dem Band „Sächsische Erfin-

dungen“ haben wir gezeigt, dass viele Alltagsgegenstände, jedoch auch eine ganze Reihe industrieller Erfindungen aus Sachsen stammen.

In diesem Buch wollen wir nun Personen vorstellen, die in und für Sachsen bleibende Spuren hinterlassen haben. Sie alle erlebten prägende Jahre hierzulande oder ließen sich hier nieder, um dann mit ihrem Schaffen von Sachsen aus der Nachwelt in Erinnerung zu bleiben. Dies heißt aber auch, dass bedeutsame Menschen, die in Sachsen geboren wurden, aber schon in jungen Jahren ihre Heimat verlassen haben, in der Regel nicht bedacht wurden. Im Hauptteil wurden nur bereits verstorbene Personen erfasst. Auch lässt sich nicht vermeiden, dass die Auswahl subjektiv ist, subjektiv sein muss. Um die Beschränkung zu mildern, finden sich im Anhang kurze Porträts von Menschen, die gleichfalls dazu beigetragen haben, Sachsen berühmt zu machen. All ihnen ist gemein, was Theodor Fontane (ein Preuße) 1895 über sie schrieb: „Daß die Sachsen sind, was sie sind, verdanken sie nicht ihrer ‚Gemütlichkeit‘, sondern ihrer Energie. Dies Energische hat einen Beisatz von krankhafter Nervosität, ist aber trotzdem als Lebens- und Kraftäußerung größer als bei irgend einem andern deutschen Stamm. Sie sind die Überlegenen, und ihre Kulturüberlegenheit wurzelt in ihrer Bildungsüberlegenheit, die nicht vom neuesten Datum, sondern fast vierhundert Jahre alt ist.“

Das Buch ist nach Epochen gegliedert. So bekommt man einen besseren Einblick, wer wann was geleistet hat. Jeder Zeitabschnitt wird mit einem kurzen geschichtlichen Abriss eingeleitet. Da Sachsen mehrfach in großem Umfang an Territorium und Bevölkerung gewann und verlor, waren die jeweiligen historischen Landesgrenzen ausschlaggebend für die Auswahl der Persönlichkeiten.

929 lässt König Heinrich I. nach der Unterwerfung des sorbischen Stammes der Daleminzer inmitten slawischen Gebietes auf einem Bergplateau an der Elbe (dem heutigen Meißen) eine Burg bauen, um die beginnende deutsche Besiedlung zu sichern. Die so entstandene Mark Meißen wird zur Wiege Sachsens. Im ausgehenden 11. Jahrhundert gelang hier das Geschlecht der Wettiner an die Macht, das 800 Jahre lang, bis zur Abdankung des letzten sächsischen Königs im Jahr 1918, die mark-meißnischen bzw. später sächsischen Landesherren stellt.

Ein großer Silbererzfund in Freiberg löst 1268 das „Erste Berggeschrey“ aus, vergleichbar dem Goldrausch im Amerika des 19. Jahrhunderts. Zahlreiche Einwanderer werden angezogen, viele neue Ortschaften entstehen.

1485 fassten die Brüder Ernst und Albrecht, Herzöge von Sachsen und Erben der wettinischen Länder, den Beschluss, ihren Besitz zu teilen. Durch diese sogenannte „Leipziger Teilung“ zerfällt die wettinische Herrschaft in eine ernestinische und eine albertinische Linie. Als sächsischer Kern kristallisiert sich in der Folgezeit die albertinische Linie heraus, die zunächst über das nördliche Thüringen und die Mark Meißen herrscht und wiederum Dresden als Residenz wählt. Diese Teilung, die eigentlich nicht als Dauerzustand geplant war, gilt als folgenschwerste Fehlentscheidung der sächsischen Geschichte. Langfristig ermöglichte die Schwächung des sächsischen Fürstentums den Aufstieg Brandenburg-Preußens zur Hegemonialmacht.

Unter Kurfürst Moritz beginnt um 1540 der Umbau der kurfürstlichen Residenz Dresden zu einer Renaissance-Stadt. Dresden, das nun Hauptstadt des führenden protestantischen Landes und Mittelpunkt des evangelischen Lebens in Deutschland ist, erlebt einen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufstieg.

Das zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges 1618 auf kaiserlicher Seite stehende Kursachsen wechselt 1631 auf die Seite der Schweden. Weil dem sächsischen Kurfürsten eine Führungsrolle in der protestantischen Kriegspartei verwehrt wird, wechselt er 1634 wieder ins kaiserliche Lager zurück. Ab 1636 fallen schwedische Landsknechthaufen marodierend in Sachsen ein. Sie verwüsten das Land. Zum Ende des Krieges hat Sachsen 1648 etwa die Hälfte seiner Bevölkerung verloren.

Lucas Cranach der Ältere

Maler

Der 1472 in Kronach geborene Lucas Cranach gilt als einer der bedeutendsten Maler der deutschen Renaissance. Kein anderer Maler dieser Epoche hat sich nördlich der Alpen so intensiv mit mythologischen Darstellungen beschäftigt wie er. Die traditionellen religiösen Bildthemen formte er neu. So stellte er beispielsweise Adam und Eva als Venus und Amor dar – und malte dabei als erster Künstler außerhalb Italiens einen Frauenakt. Eine flächig-dekorative Malweise wurde charakteristisches Merkmal des „Cranach-Stiles“.

Mithilfe eines hervorragend organisierten Werkstattbetriebs gelang es ihm, über ein halbes Jahrhundert hinweg eine außergewöhnliche Produktivität zu entfalten. Der hoch effizienten Arbeitsweise der Werkstatt ist ein Gesamtwerk zu verdanken, das heute noch etwa tausend erhaltene Gemälde umfasst, seine ursprüngliche Größe wird auf das Fünffache geschätzt.

Cranach stammte aus dem oberfränkischen Städtchen Kronach, dessen Namen er in leichter Abwandlung für sich selbst übernahm. Über seine jungen Jahre ist

kaum etwas bekannt. Belegt ist, dass er kurz nach 1500 als Dreißigjähriger in Wien mit Grafiken, Porträts und Landschaftsbildern in Erscheinung trat, die großen Einfluss auf die Kunst seiner Zeit hatten. Etwa zur selben Zeit machte sich der wettinisch-ernestinische Kurfürst Friedrich der Weise daran, Wittenberg zur repräsentativen kurfürstlichen Residenzstadt auszubauen. 1509 wurde mit dem Bau eines neuen Schlosses begonnen. Sein Vorhaben ließ der Kurfürst von berühmten Baumeistern, Malern und Holzschnitzern künstlerisch umsetzen, unter ihnen Albrecht Dürer und Tilman Riemenschneider. Cranach war bereits 1505 dem



Lucas Cranach. Selbstbildnis, 1550.